

Calmer Wochenblatt

№ 39. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionspreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt u. Reichsstadt; außer Bezirk 12 Bfg.

Mittwoch, den 17. Februar 1909.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Kragez. RM. 1.25. Postbezugspreis: i. d. Ort- u. Reichsstadt RM. 1.30. im Fernverkehr RM. 1.50. Beilage: im Blatt 20 Bfg., in Separat u. Reich 42 Bfg.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 16. Febr. Heute vormittag 9 Uhr platzte an der Ecke der Gymnasium- und Calwerstraße eine Kohlenäureflasche, die von einem Passagier herabgefallen war. Die umherfliegenden Sprengstücke trafen einen ca. 20 Meter entfernten stehenden Mann so schwer, daß er alsbald tot war. Es waren ihm ganze Fleischstücke herausgerissen worden. Die Leiche wurde aufgehoben und ins Ritharinspital übergeführt.

Stuttgart 16. Febr. Der heute vormittag durch die Explosion eines Kohlenäurebehälters tödlich Verunglückte ist der 22 Jahre alte Karl Bechtler, Angestellter des Bankhauses Albert Schwarz u. Co., ein Sohn des Berichtsvollziehers Bechtler in Leonberg.

Stuttgart 16. Febr. (Strafkammer.) Der ledige Kaufmann Gustav Bloch erlief in einer großen Anzahl norddeutscher, sächsischer und badischer Zeitungen folgendes Inserat: „Durch Adressenschreiben oder gutlohnende Agenturen kann sich jeder einen sicheren Nebenverdienst verschaffen.“ Den sich meldenden Personen, meistens Leute mit geringem Verdienst, stellte er Anfangsmaterial zum Adressenschreiben in Aussicht und schickte ihnen dann unter Nachnahme eines Broschüre betitelt: „Der Weg zum Verdienst“ zu, außerdem eine Instruktion und ein Adressenverzeichnis von Firmen. Nach der Instruktion sollten die Leute aus Zeitungen die Adressen von Nebenverdienst suchenden Personen zusammensuchen und dann die Adressen an Firmen, welche Vertreter oder Nebenbeschäftigung suchende Personen benötigen, einsenden. In den Prospekten hieß es, daß sich dadurch ein Verdienst von 8 M pro 1000 Adressen erzielen lasse. Durch das Inserat wurde bei den

Leuten der Glaube erweckt, Bloch habe selbst Schreibarbeiten zu vergeben, sie bezahlten deshalb den Rachnahmebetrag von 1 M 15 S; die Broschüre und die anderen Druckarbeiten waren für sie völlig wertlos. Bloch bezeichnete sich in den Prospekten als Inhaber des Erwerbsinstituts „Reform“. Es wurde gegen Bloch Anklage wegen Betrugs in 28 Fällen erhoben und das Schöffengericht verurteilte ihn zu 111 M Geldstrafe. In weiteren 48 Fällen wurde das Verfahren vorläufig eingestellt. Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, das gleiche tat der Staatsanwalt zu seinen Ungunsten. Die Strafkammer hielt in Anbetracht des gemeinschaftlichen Treibens eine Freiheitsstrafe am Plage und erkannte auf eine solche von 14 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte ist in einem hiesigen Bankgeschäft mit auskömmlichem Gehalt angestellt.

Zuffenhausen 16. Febr. Einer der Automatenmarder, die monatelang ungekroft ihr Wesen hier treiben konnten, ist von einem hiesigen Ladeninhaber auf frischer Tat ertappt worden. Es ist ein Schlosserlehrling, der alsbald geständig war und auch die Namen zweier anderer Lehrlinge als Mittäter verriet.

Großbottwar 16. Febr. Ein rätselhafter Fund wurde vorgestern laut „Postillon“ von Spaziergängern an der Bottwar unterhalb der Mühle bei Großbottwar gemacht. Es lag da die vollständige Kleidung eines Mädchens von etwa 14 Jahren und dabei ein tellergroßer neuer Schwamm. Da die Kleidung keineswegs sich in schlechtem Zustand befand, so scheint der Fund mit irgend einer strafbaren Handlung im Zusammenhang zu stehen.

Lauffen a. N. 15. Febr. Der wegen Diebstahls von der R. Staatsanwaltschaft schon

seit Wochen stechbrieflich verfolgte „Einbrecher“ Gutjahr, der sich bekanntlich in den Häusern und Scheunen der hiesigen Bauern herumtrieb und sich an deren „Reizsuppen“ gütlich tat, entthob die Polizei ihrer eifrigen Bemühungen, seiner habhaft zu werden, dadurch, daß er sich freiwillig dem R. Amtsgericht Befigheim stellte. Jedenfalls dürfte Gutjahr des kalten Nachtquartiers in den Scheunen und der einseitigen Kost, die hauptsächlich aus „Hausmacherwürsten“ bestand, nunmehr überdrüssig geworden sein. Er wird nun seine bisherige prekäre Lage mit dem „gemäßigteren“ Aufenthalt in einer Zelle des R. Amtsgerichtsgefängnisses in Befigheim vertauschen.

Geislingen 16. Febr. Für den überseeischen Reichsdienst hat Württemberg schon eine ansehnliche Zahl von Leuten gestellt, und immer ist es für die engeren Landesleute eine Freude, wenn solch ein Afrikaner im Urlaub die Heimat wieder besucht. So wohnt zur Zeit der Postverwalter Otto Wahl von Bagamoyo in unseren Mauern; er ist von hier und wird in wenigen Wochen die Rückreise antreten und auf seinen Posten zurückkehren. Auf vielseitiges Bitten hat er noch vorher einen Vortrag über Ostafrika in Aussicht gestellt, der ohne Zweifel großes Interesse finden wird.

Ravensburg 16. Febr. Zwischen hier und Weingarten vergnügte sich ein Gymnast in dem Lokalgug damit, daß er von einem Wagen in den anderen Kletterte, bis er von dem in voller Fahrt befindlichen Zug herunterfiel und schwer verletzt wurde; er wird aber mit dem Leben davonkommen.

Pforzheim 16. Febr. (Einbruch und Morb.) Heute (Dienstag) vormittag wurde der

Better Heinrich.

Novelle von G. Rathmann.

(Fortsetzung.)

„Lieber Himmel, wie viele Damen, auf welche die Beschreibung paßt, werden des gleichen Weges gezogen sein“, sagte Erika arglos und blickte gleichwohl von Christine hinweg, als ob sie ihre Erinnerungen sammle oder einer besonderen Erinnerung nachsinne. „Freilich bin ich damals über das herrliche Heibelberg und die unvergeßliche Wartburg heimgekommen — wüßte aber freilich nicht, wem ich hätte auffallen können, obgleich ich jedenfalls jünger und froher war, als gegenwärtig.“

Das ernste Mädchen war nach einem träumerischen Augenblick doch wieder ganz in der Gegenwart und ihrer Sorge. Christine hatte Mühe, ihr die Zusage abzugewinnen, für noch einen Tag als Fräulein Mänter im Hause zu verharren. Sie versprach der Widerstrebenden, mit ihr möglichst allein zu bleiben und nur am Diner der Familie Anteil zu nehmen, bei dem heute sicher wieder ein paar Gäste sein würden, welche die Begegnung mit Bodo erleichtern könnten. Sie wiederholte, daß sie inzwischen an Better Heinrich schreiben, daß dieser kommen, einen Rat wissen werde, daß Erika sie nicht verlassen dürfe. Mehr von der herzwarmer Teilnahme Christines bezwungen, als überzeugt, willigte Erika ein, vorläufig nichts Entscheidendes zu tun. In stundenlangem vertraulichen Gespräch weichte sie Christine, die sich so rasch aus der Herrin in eine Freundin verwandelt hatte, in die alte traurige Geschichte von der Ohnmacht treuer und opferwilliger Schwesterliebe ein. Sie verriet, daß sie zu allen Opfern bereit gewesen sei, um den Bruder sich selbst zurückzugeben und daß sie, wenn Bodo sich in seinem Regiment wirklich nicht behaupten könne, noch immer die gemeinsame Auswanderung als den einzig richtigen und räthlichen Entschluß ansehen müsse. Die erste Unterredung beider

Mädchen setzte sich, nachdem Christine ein kurzes Billett an Heinrich Hagen geschrieben hatte, in dem kleinen Wintergarten fort, den die Geliebte ihrem engen Lebensbereich hinzurechnete, und in den sie die Freundin mit fast kindlicher Freude einfuhrte, indem Martin ihren Fahrstuhl hinüberrollte. In dem lichten Raum mit seinem weiten Ausblick über Gärten, Parkanlagen und Reich hinweg und bis zum dunklen Waldsaume hinüber wurde es allmählich auch Erika v. Gravenreuth leichter und besser zu Mute.

Während im oberen Bishof seine Schwester sich durch entschlossene Offenheit von ihrer Selbstpein, wenn auch nicht von der Sorge befreite, durchlebte im Erdgeschoß Bodo v. Gravenreuth schlimme Morgenstunden. Es war lange nach Mitternacht geworden, ehe die Oberdriffers und die übrigen Gäste des Hauses aufgebroschen waren, bis dahin war getanz und getollt worden, und der Putnant hatte es im bunten Getümmel leicht gefunden, die Mißempfindung zu übertäuben, in die ihn die letzte flüchtige Zwiesprache mit Erika und der stumme feindliche Zusammenstoß mit Herrn Franz Hagen verlegt hatte. Das Schlimmste für ihn war gewesen, daß im Verlauf der Nachtstunden und des improvisierten Balles sich wieder drei- oder viermal günstige Gelegenheit gezeigt hatte, Fräulein Eva seine Empfindungen und Hoffnungen zu offenbaren und daß ihm dann jedesmal wie von einer unsichtbaren Hand der Mund geschlossen worden war.

So widerstrebend er jede Mahnung Erikas angehört, so trotzig er sie zurückgewiesen hatte, — so war sie doch in ihm nachgeklungen. Sie hatte den freien Erguß des Augenblicks gehemmt, und er hatte, ehe er sich, todmüde von allem buntem Wechsel, allem bitteren Verdruss und allen eiteln Anstrengungen des Tages, in sein Bett warf, ein paar grimmige Flüche über sich selbst und seine Unschlüssigkeit herabgewettert.

Und nun vollends, als er, sehr früh erwachend, den brennenden Kopf an die Scheiben gedrückt, in das kalte G. au des Wintermorgens hinausstarrte und ihm wieder ins Bewußtsein trat, daß seine Schwester mit ihm unter dem gleichen Dach verweile, daß er sie, auf die er im Leben am

74 Jahre alte verheiratete Altbürgermeister Steuble in seiner Scheuer in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Wie man hört soll in der Wohnung des Ermordeten eine Komode eingebrochen worden sein. Der Eindrehler, der von dem Ehepaar Steuble dabei betroffen wurde, warf beide zur Seite und kückete in die über dem Hof gelegene Scheuer des Steuble. Besterer verfolgte ihn dahin und dort ereignete sich die Bluttat. Ein der Tat Verdächtiger ist verhaftet worden.

Pforzheim 16. Febr. Auf der Landstraße im Württemberg wollten gestern abend zwei Arbeiter auf einem Motorrad in voller Fahrt die Kurven der Straße nehmen, als ihnen ein Lastautomobil und ein Fuhrwerk entgegenkamen. Da das Automobil eben an dem Fuhrwerk vorbeifuhr, war für die Arbeiter auf der Straße kein Platz mehr, um vorbeizupassieren. Da sie nicht mehr anhalten konnten, mußten sie über den Straßenrand fahren, wobei der eine auf eine Telefonstange geschleudert wurde und einen Beinbruch erlitt. Der andere kam mit dem Schrecken davon.

Berlin 16. Febr. Gestern wurden in Rixdorf zwei Ueberfälle auf Frauen verübt. In der Kirchgasse stieß ein mittelgroßer Mann einer Frau mit einem Messer gegen den Leib. Der Stich durchbohrte beide Seiten der Einkaufstasche und verursachte ein 1 1/2 cm tiefe Wunde im Unterleib. Als die Frau aufschrie, wurde sie von dem Manne an der Kehle gewürgt und erst losgelassen als Passanten näher kamen. Abends 6 1/2 Uhr wurde eine Frau, die von einem Ausgangs zurückkam, in die rechte Hüfte gestochen. Der Stich prallte jedoch am Kniesack ab, so daß die Frau unverletzt blieb. Auch in Lichterode wurde ein Mädchen von einem Manne angefallen und in die rechte Hüfte gestochen. — Bis jetzt konnte noch keiner der Täter ermittelt werden.

Stendal 15. Febr. Aus dem Ueberflutungsgebiet der Elbe liegen folgende Meldungen vor: Die Stadt Werben steht 3 m unter Wasser. — Der Ort Dohbrun ist vollständig überschwemmt. — In Jden ist zahlreiches Vieh, Schafe und Schweine, ertrunken. — In Rohrbeck, das vom Wasser gänzlich eingeschlossen ist, konnte nichts gerettet werden. Tausende von Kindern, Pferden und Schweinen sind fortgetrieben worden. Ganze Heuschäber und Strohdübeln sieht man schwimmen. — In Dierholz wird ein Deichbruch befürchtet.

Brüssel 16. Febr. Der Anarchist Sellinger, den man mit dem Bombenfunde in Brüssel in Verbindung bringt, wurde in Genf verhaftet, wo er unter dem Namen eines

russischen Studenten lebte. Als er verhaftet werden sollte, gab er Revolverkugeln auf den Polizeikommissar de Smet und einen Defektiv ab. Beide wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Mörder verweigert jede weitere Auskunft. Ein Fluchtversuch wurde durch 2 Polizisten verhindert. Das Aussehen Sellingers entspricht der von der Berliner Polizei gegebenen Beschreibung.

Prag 16. Febr. Gegen die Abgeordneten Kofac und Choc ist beim Prager Strafgericht eine Untersuchung eingeleitet, wegen Kofacs wegen Mordankündigung, gegen Choc wegen feindseligen Aufregungen gegen eine Nationalität, begangen in einer Versammlung vor 2 Jahren.

Wien 16. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Salzburg: In das Eisenbahngelände in Bischofskirchen drangen unbekannte Täter ein. Sie sprengten sämtliche Schranken auf und durchschloßen die Ästen. Geld ließen sie liegen. Sie hatten es wahrscheinlich auf geheime Akten abgesehen, die sich auf die Mobilisierung beziehen.

Petersburg 16. Febr. In Sewastopol sind in den letzten Tagen so heftige Schneefälle niedergegangen, daß jeder Verkehr aufhört und die Fuhrleute sowie die Trambahn den ganzen Verkehr eingestellt haben. Der Schnee liegt in Sewastopol und Umgegend bereits bis zu 6 m Höhe. Einzelnen Häusern sind durch die Last der Schneemassen die Dächer eingedrückt worden. Außerhalb der Stadt sind alle Straßen und Wege unpassierbar. Augenblicklich ist Sewastopol durch den Schnee von der Außenwelt abgeschnitten. Ganz besonders hoch bis zu 9 m liegt der Schnee auf der Salakawa-Bahn. An der Auskafelung der Straßen- und Eisenbahn arbeiten Tausende von Menschen.

Rom 16. Febr. Infolge eines Accentes in Messina fand gestern ein Säbelduell zwischen dem Redakteur Aroca vom päpstlichen Observatore Romano und dem Schiffsleutnant Rippetto statt. Dem Letzteren wurde die Nase abgeschlagen.

Rom 16. Febr. In Reggio und Messina sind vorgestern und gestern Erderschütterungen erfolgt, die zwar keinen Schaden verursachten, aber furchtbaren Schrecken erregten. Die beiden Seismologen Alfani und Batelli, welche in Reggio Vermessungen vornahmen, wurden durch die Erderschütterung zu Boden geschleudert. Die Instrumente zerbrachen.

Newyork 16. Febr. Im Theater Flores in Acapulco in Mexiko entstand bei einer Kinematographenvorstellung ein Brand. Da das Theater nur 3 enge Ausgänge hatte,

brach eine Panik aus, bei der eine Menge Personen zu Tode getreten wurde.

Erdstöße in Bulgarien. Am Montag nachmittag wurden in einem großen Teile Bulgariens, besonders in der westlichen Hälfte, Erdstöße verspürt. Einige Häuser erhielten Sprünge. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Zwischen 5 1/2 und 11 1/2 Uhr erneuerten sich die Erdstöße mit starker Intensität. In Zamboli wurden einige Personen schwer verletzt. In der Ortschaft Habski Dimibrav sind circa 12 Häuser eingestürzt. Auch in anderen Ortschaften erlitten einige Häuser bedeutende Beschädigungen. In Sofia selbst wurden die Erdstöße wenig verspürt.

Der Brandstifter und Mörder des Gesandtschaftsdieners Bedert in Santiago de Chile ist, wie die Rechts. meldet ein Württemberger: der Kanzlist Bedert hat in seiner Jugend die landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim besucht und wanderte dann nach Chile aus, wo er eine Zeit lang in der Landwirtschaft tätig war; er wechselte dann mehrmals seinen Beruf, wurde Speereihändler, Lehrer, Kassier bei der Elektrizitätsgesellschaft in Santiago; im Jahr 1904 trat er als Kanzlist in die Gesandtschaft ein. Die Rechts. meldet die Aburteilung des Mörders ist nach der Berliner Morgenpost folgende: Die Aburteilung fällt zweifellos den deutschen Gerichten zu. Entscheidend ist hierbei nicht etwa der Umstand, daß das Verbrechen innerhalb der Mauern der Gesandtschaft, sondern einzig und allein die Tatsache, daß es von einem offiziellen Mitglieds des Missionärpersonals verübt wurde. Eine solche Person ist nach der völkerrechtlichen Theorie und Praxis von der Strafgerichtsbarkeit des Empfangsstaats ausgenommen. Als Gerichtsstand für die Aburteilung der Tat kommt im vorliegenden Falle nach § 11 der Strafprozessordnung in erster Linie der letzte inländische Wohnsitz des Täters, in Ermangelung eines solchen Wohnsitzes die Hauptstadt des inländischen Bundesstaates des Täters, in diesem Fall also Stuttgart in Frage. Für den Fall, daß der Täter keinem Bundesstaat angehört, erfolgt die Aburteilung in Berlin. — Der verhaftete Legationskanzlist Bedert gab im Verhör an, er habe den Gesandtschaftsdiener in der Notwehr getötet.

Vermischtes.

Wieviele Menschen sprechen Deutsch? Jedem deutschgesinnten Mann muß es eine angenehme Beschäftigung sein, der Verbreitung seiner Muttersprache nachzugehen; ist sie doch nach dem englischen, das von 125 Millionen ge-

nossten gewesen, seiner Lage, seinen Plänen und Schulden zu liehe verleugnet habe und ferner verleugnen müsse! Er hörte jzt, mit sich allein, deutlich die erschrockene Stimme Eritas, als er ihr plötzlich unerwartet in den Weg getreten war, auf den er und nur er sie gerichtet hatte, die stehende, die ihn umsonst beschworen, alsbald abzureisen, die von innerer, schlecht verhohlener Empörung zitternde, mit der sie seine Werbung um die junge Eva Hagen eine Unwürdigkeit gescholten hatte. „Sie hat, weiß es Gott, Unrecht — ich denke beinahe nicht mehr an Evas Geld und nur an das hübsche tropische Mädchen, ich glaube wahrlich, ich bin recht im Ernst in sie verliebt — und doch — doch hat Erika wieder recht — die Eva ist ein pures Kind und ich brauchte, wenn ich überhaupt das Recht hätte, daran zu denken, eine andere Frau!“ So sprach Bodo in Gedanken zu sich.

Bei diesem und manchem ähnlichen Selbstgespräch wurde Bodo viel ruhiger. So erblickt er gestern abend gegen seine Schwester gewesen, jetzt hätte er viel, so viel er überhaupt noch hatte, und das war allerdings nicht viel — er murrte großend vor sich hin — darum gegeben, um mit ihr ein ruhiges, unbeschwertes Gespräch zu führen, ihr ganz zu beichten, wie in alter, weit zurückliegender Zeit.

„Ein Brief tu's nicht und wenn ich mir auch vornehme, unter dem Vorwande einer Jagd zum alten Bestwig zu Wolfers hinüberzufahren und von dort aus hier Abschied zu nehmen und ihr schriftlich alles zu sagen, ich bringe den Brief ja doch nicht zu stande. Es ist ein Elend mit mir. Und gerade Erika sollte mir nicht in den Arm fallen, wenn ich endlich Abschied triffe, sie nicht weiter in dies Elend hineinzuziehen, als ich's leider schon getan habe.“ So philosophierte der Leutnant.

Zwischen jeder Betrachtung dieser leidigen Art ging er im Zimmer auf und ab und lehrte unbewußt an das Fenster zu rück, durch das er die Dämmerung sich allmählich zum Tag lichten sah. Er schellte endlich nach dem Diener und bestellte seinen Kaffee und erkundigte sich, als der Diener kam, sorgfältig nach allen Gliedern der Familie, Tante Cordula eingeschlossen,

nur um das Recht zu haben, auch eine Frage nach der neuen Gesellschafterin Fräulein Münster zu tun. Der Diener lachte pfiffig und sagte: „Der ergeht's gut, sehr gut, Herr Leutnant! Unser krankes Fräulein ist schon über die Ohren in sie verliebt und Martin hat schon prophezeit, daß schließlich das ganze Haus nach der Pfeife der neuen Gesellschafterin wird tanzen müssen.“

Bodo vermochte sich, so gern er es wollte, bei dieser Mitteilung nicht zu beruhigen. Er überlegte, eine Zigarette nach der andern anzündend und unmutig wieder wegwerfend, ob er sich nicht schließlich bei Fräulein Münster zu einer kurzen Unterredung anmelden lassen könne. Aber in der nächsten Minute sah er das lauernde und lächelnde Gesicht Franz Hagens vor sich, wie er es gestern erblickt hatte.

„Es geht nicht, geht unter keinen Umständen,“ murmelte er, „der widerwärtige Gesell mag ohnehin argwöhnen, daß Erika eine von den Damen sei, deren man leider nur zu viele kennt!“

So bewegten sich die trübfinnigen Gedanken und die Selbstvorwürfe des jungen Offiziers in einem bösen Kreise, in dem ihm schlimm und übel wurde, so daß er sich gewaltsam aufriffte, den Uniformmantel über seine Jagtjoppe zog, die Feldmütze nahm und hinausstürmte, um in der winterlichen Morgenluft Kopfweh und Seelenpein womöglich zu gleicher Zeit los zu werden.

In den Parkanlagen um die Villa war es völlig stille. Er ging an dem Teich entlang, auf dem sich an anderen Tagen um diese Zeit schon eine tierliche Gesellschaft als Schlittschuhläuferin getummelt hatte. Heute war noch einmal der Eispiegel von dem frischgefallenen Schnee gefegt — das kleine Fräulein schlief vermutlich noch — oder weckte bei ihrer Schwester Christine, und Fräulein Münster bestärkte sie im Gedanken, daß sie noch völlig ein Kind, daß sie viel zu jung zu Verlobung oder Heirat sei.

(Fortsetzung folgt.)

Menge
de.

Montag
e Pul-
Hälfte,
erhielten
igte sich
11 1/2
se mit
wurden
In der
12
en Ort-
de Be-
bis Erd-

Rörder
ntiago
Bärt.
in seiner
Hohen-
ille aus,
st tätig
Beruf,
bei der
a Jahr
Besandt-
rtteilung
rgenpost
os den
hierbei
n inner-
n einzig
en offi-
verübt
völker-
Straf-
ommen.
der Tat
11 der
lechte
ngelung
des in-
diesem
en Fall,
ngehört,
er ver-
Berühr
er Not-

utsch?
ine an-
breitung
le doch
men ge
asterin
Der
schon
it, daß
n wird
ttelung
ändend
rkaufeln
in der
Sagens

, „ber
on den
orwürfe
am und
el über
in der
gleicher

Er ging
it schon
te war
— das
schwefer
sie noch

prochen wird, die verbreitetste Kultursprache. Während die früher so mächtige französische Sprache die Muttersprache von höchstens 48 Millionen ist, reden über 87 Millionen Deutsch, und es ist die berechtigte Hoffnung vorhanden, daß mit jedem Jahrzehnt dieser Unterschied zu unseren Gunsten größer wird. Die Hauptmasse der Deutschredenden wohnt in Mitteleuropa: in Deutschland nicht ganz 59 Millionen, in Oesterreich-Ungarn 11 1/2 Millionen, in der Schweiz 2 1/2 Millionen. Vosgesprenat von dieser im großen und ganzen zusammenhängenden Rasse wohnen nahezu 2 Millionen Deutschredende in Rußland, 400 000 in Brasilien, 225 000 in Luxemburg, 110 000 in Großbritannien. In jedem der Kultur nur irgendwie erschlossenen Lande erklingt unsere Sprache. So ist in Japan Deutsch die Muttersprache von 968, in Peru von rund 2000, in Siam von 153. Die Zahl der Deutschsprechenden Nordamerikas er schätzt Rudolf Cronau, der bekannte deutsch-amerikanische Maler, auf 15 Millionen. So gern wir das glauben möchten, so ist doch die Zahl zu hoch; denn nach wissenschaftlichen Berechnungen reden nur etwa 11 Millionen Nord-Amerikaner Deutsch. Die Befürchtung, daß infolge der so geringen deutschen Einwanderung in den letzten Jahren die Zahl der Deutschsprechenden in den Vereinigten Staaten abnehmen werde, ist unberechtigt, da über unsere Volksgenossen drüben jetzt ein frischer deutscher Geist gekommen ist, der sich ja erst vor kurzem am Deutschen Tage glänzend offenbarte.

Voran die Wiener sterben. Das statistische Jahrbuch für die Stadt Wien, das jetzt für das Jahr 1908 erschienen ist enthält eine genaue Belehrung über die Ursachen der Sterblichkeit in dieser Großstadt. In einer Bevölkerung von 1 979 000 traten im letzten Jahr 34 188 Todesfälle ein. Von diesen erfolgten 5690 oder volle 16 vom Hundert auf Lungenschwindsucht, die dort — also scheinbar nicht mit Unrecht — geradezu als Wiener Krankheit bezeichnet wird. Den zweiten Rang in dieser Liste nahmen andere

Krankheiten der Lunge, also hauptsächlich Lungenentzündungen, die Entzündungen des Brustfells mit insgesamt 3113 Todesfällen ein. Sehr beträchtlich ist auch die Sterblichkeit an Herzkrankheiten, denen 2857 Wiener erlagen. Zum erstenmal wurde in der Statistik die Blinddarmentzündung (Appendicitis) besonders ausgetrieben, die mit 195 Opfern verzeichnet ist. Eine eigene Stellung beanspruchen diesmal auch die Pocken, die wegen einer Epidemie Ende 1907 (die Statistik geht eigentlich von Juli 1907 bis August 1908) 33 Todesfälle forderte; 29 von diesen an den Pocken Verstorbenen waren nicht geimpft gewesen, die übrigen nicht mit Erfolg. Nach Erfahrungen früherer Zeit ist anzunehmen, daß noch mehrere Jahre vergehen werden, ehe die Pocken aus Wien wieder ganz verschwunden sein werden. Besonders wichtig ist stets die Verteilung der Sterblichkeit mit Rücksicht auf das Lebensalter. 8320 Todesfälle, also fast ein Viertel aller, fielen auf Kinder unter einem Jahr, weitere 2883 auf kleine Kinder zwischen 1 und 5 Jahren. In allgemeinen hat die Sterblichkeit in Wien gegen frühere Jahre in erfreulichem Grade abgenommen. Im Jahre 1905/06 betrug sie 18,65 auf Tausend, im folgenden Jahre nur noch 16,9 und im letzten Jahr 16,67. (St. Nsp.)

Der unterjochte Ehemann. Aus New-York wird berichtet: Für bedrückte Ehemänner ist die jüngste Entscheidung eines Richters in St. Louis ein willkommenes Trost, er hat die Klage einer von ihrem Mann verlassenen Frau mit der Begründung abgewiesen, daß eine Frau nicht das Recht habe, gegen den Gatten wegen böswilligen Verlassens zu klagen, wenn sie selbst durch schlechte Behandlung und fortgesetztes Schikariieren den bedauernswerten Ehegenossen zur Verzweiflung und zur Flucht treibt. Dr. Fleischmann, der beklagte Gatte, entwarf ein ausführliches Bild von dem harten Regiment, das seine Gattin im Hause führt. Ein Schlag gegen den Gong war das Signal für den Ehe-

mann, schlafen zu gehen, und ein Schlag auf den Kopf das Signal zum Aufstehen. Die Haustür wurde um sieben Uhr abends abgeschlossen, war er nicht zu Hause, so mußte er in Stallkuppen schlafen. Er durfte die Wohnung niemals mit Stiefeln betreten, sondern das Fußzeug immer bereit vor der Türe ablegen. Zugleich mußte er 40 M wöchentlich für Lozis und auch die Rechnung des Krämers bezahlen. Er mußte Wasser vom Brunnen holen und seine Kinder selbst waschen. Außerdem zwang sie ihn, mit der Gabel zu essen, wo er doch an das Messer gewöhnt war, und durfte nie mit ungewaschenen Händen zu Tisch kommen. Er durfte nicht rauchen, weil die Vorhänge darunter leiden, auf der Straße mußte er vor ihr hergehen, in den Straßenbahnen ihr gegenüber sitzen, damit er keine andere Frau ansehen könne. Morgens mußte er früh aufstehen, gleichviel, wie lange er am Abend gearbeitet hatte, und wenn er um halb acht nicht pünktlich am Kaffeetisch erschien, so gab es überhaupt kein Frühstück. Als der Richter den Gatten fragte, warum er nicht früher revolviert habe, erwiderte Fleischmann: „Ich dachte nie darüber nach; meine Frau ließ mir keine Zeit, überhaupt zu denken . . .“

Georgenäum Calw.

Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr:

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Professor Bentzen über das Thema:
Der Schwarzwald und seine Entstehung.

Siezu ladet freundlichst ein
der Sorgenäumerrat.

Kellameteil.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Nahrung für: Kinder, sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.



Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Hirsau. Wegsperr.

Der untere Föhrenbergweg im Distrikt Weidenhardt wird wegen der dort stattfindenden Holzhauerarbeiten bis auf Weiteres gesperrt.

Stammheim.

Im Vollstredungswege

verkaufe ich am Samstag, den 20. ds., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 hochtrachtige Kuh.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Sommenhardt.

Brennholz- u. Baustangenverkauf.

Am Freitag, den 19. Februar 1909, von vormittags 8 1/2 Uhr an, kommen aus dem hiesigen Gemeindevwald Langemorgen, Lammshau und Birkenwald zum Verkauf:

121 Am. Nadelholz und
rotannene Baustangen 56 St. 1a Kl.,
16 Ib

Zusammenkunft bei der Restauration Mörsch auf Station Teinach.

Gemeinderat.



Ostelsheim.

Eichen- und Tannen-Nußholz-Verkauf.

Am Freitag, den 26. Februar d. J., kommen aus dem Gemeindevwald Abt. Galsstaig, Pfaffengrund, Hirschholz und Weibenselten zum Verkauf:

207 Stück Wagner-, Bau- und Küferreichen,	4-12 m lg., 16-51 cm Dm. mit 109,86 Fm.,
7 " Rothbuchen	4-6 " " 36-65 " " 6,03 "
5 " Weißbuchen	4-5 " " 22-40 " " 1,66 "
6 " Mahholder	3-5 " " 18-26 " " 0,90 "
1 " Nadelbaum	3 " " 26 " " 0,27 "
2 " Linden	6 " " 21 " " 0,42 "
1 " Rotanne	11 " " 45 " " 1,75 "
1 " Forchen	10 " " 31 " " 0,75 "
76 St. eichene, 16 St. birkenne und 20 St. Mahholder, 5-9 m lange Wagnerstangen.	

Am Samstag, den 27. Februar, aus Abt. Pfaffengrund, Säglesweg und Säglesgrund:

206 St. tannene, 48 St. fichtene und 7 St. forchene Bau- und Sägstämme von 4-20 m lg., 14-50 cm Dm. mit 189,49 Fm.

Das Nadelholz ist gerepelt und das Hartholz ohne Rinde gemessen.

Zusammenkunft je morgens 9 1/2 Uhr im Ort.

Gemeinderat.



Bekanntmachung,

betreffend die Errichtung einer Schlächtereianlage in Neuweiler.

Jacob Rezer, Metzger in Neuweiler, beabsichtigt in dem östlichen Teil des Nebengebäudes Nr. 87 a, Stallung des Gasthauses zum Adler in Neuweiler eine Schlächtereianlage zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen beim R. Oberamt Calw anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung und Pläne liegen zur Einsicht in der Kanzlei des Oberamts auf.

Calw, 15. Februar 1909.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Calw.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Montag, den 22. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“ hier aus den Stabw. Wilsbrunnen, Stabläder u. Wurfbunnen: Stangen: 26 Baustangen, 219 Hagst, 290 Hopfenst., 180 Reiskstangen; Reisig: 33 Flächenlose mit Stangen, Jaun- und Bohnensteden; Bugholz aus Müßig Abt. Lärchen Nr. 88-138: Am.: 3 buchene Schtr., 1 dito Prügel, 83 Nadelholz-Prügel und Anbruch.

Gemeinderat.

Weltenschwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 19. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde im öffentlichen Aufstreich in der Wirtschaft von Benj. Stahl dahier 70 Rm. Brennholz, wozu Stelzhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.



Frische Seefische

Donnerstag früh eintreffend, empfiehlt
Georg Pfeiffer.

Böblingen.

Bäderlehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen braven Jungen nimmt bis Frühjahr in die Lehre bei sofortiger Vergütung

Gottlob Walter,
Brot- und Feinbäckerel,
Stuttgarterstraße 468.



Günstige Kaufgelegenheit
für
bevorstehende
Konfirmation.

Preisermäßigung
auf
Damen-Kleiderstoffe.

Ernst Schall
am Markt, Calw.
Modewaren- und Aussteuer-Geschäft.

Mailand, 15. Februar 1909.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden teile ich tiefbetäubt mit, daß meine Cousine
Luisa Leberz
heute abend in Mailand in Folge einer Lungenentzündung verschieden ist.

Paul Schweizer,
Via Kramer, 4.

Taschentücher,
weiß, farbig und bunt, in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Franz Schoelen,
Biergasse.

Calwer Liederkranz.

Nächsten Samstag, abends 7 1/2 Uhr im „Badischen Hof“
Fastnachtskränzchen
mit humoristischen und Theateraufführungen.

Sämtliche Masken — Mitglieder wie Nichtmitglieder — haben Eintrittskarten zu lösen, welche bei unserem Kassier Herrn Uhrmacher Bahn abgegeben werden.
Eintritt für Nichtmitglieder 2 M.

Der Ausschuß.



Concordia Calw.

Am Samstag, den 20. Februar, findet im Dreif'schen Saale von abends 7 1/2 Uhr an unser
Fastnachtskränzchen
mit musikalischen und humoristischen Vorträgen statt.

Sämtliche Masken haben Eintrittskarten zu lösen, welche bei unserem Kassier Herrn G. Weber abgegeben werden.
Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freundlichst eingeladen.
Eintritt für Nichtmitglieder 2 M.

Der Ausschuß.

Morgen Donnerstag, den 18. Februar, findet eine Singstunde für den ganzen Chor statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.



Eine 3-4zimmerige
Wohnung
mit Zubehör ist sofort oder auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine 4zimmerige
Wohnung
samt Zubehör hat auf 1. April oder 1. Juli zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Gesucht wird auf 1. Mai ein älteres
Mädchen
in kl. Haushalt (ohne Kinder) zum Alleinleben wegen Verheiratung des jetzigen, welches 8 Jahre in dieser Stelle war.
Frau Frank, Hermannstraße.

Mädchen gesucht.
Ein tüchtiges Mädchen, das schon gedient hat, wird auf 1. April für die Haushaltung gesucht.
Frau Emil Widmaier, Bahnhofstraße.

Gehilfen.
Ein Junge findet als
Schreinerlehrling
gute Lehrstelle bei
Chr. Weber, Möbelschreinerei.

Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft:
G. Horn aus Köln, Donnerstag, den 18. Februar, nur vormittags von 8 bis 11 1/2 Uhr in Calw, Hotel zum Adler, Zimmer Nr. 4.

Klee- u. Wiesenheu
hat zu verkaufen
F. Maier 1. Schwane.

Birta 50 Zentner gut eingebrachtes
Heu und Dehmd
hat preiswert zu verkaufen
Georg Koller, Teinach.

Eine schwere hochtrachtige
Stalbin
hat zu verkaufen.
R. Calmbacher, Oberkollbach.



Spekhardt.
Nächsten Sonntag große
Hundausstellung
bei
Samtwirt Vörcher.



Molkereigenossenschaft Oberkollwangen
eingetr. G. mit unbeschr. Haftpf.

Activa.	Bilanz pro 1908.	Passiva.	
Kassenbestand am 31. Dez. 1908	M. 139. 72.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	M. 394. 40.
Wert der Maschinen	721. 71.	Reservefonds	78. 87.
Wert der Gerätschaften	479. 61.	Betriebsfonds	690. 07.
Wert des Mobiliars	79. 30.	Sonstiges	20. —.
Sonstiges	70. —.		
	M. 1490. 34.		
Davon ab Passiva	1183. 34.		
Ergibt für heuer Gewinn	M. 307. —.		M. 1183. 34.

Zur Verteilung kamen heuer an die Mitglieder als Mitschuldende 839.80 M.
Stand der Mitglieder am 31. Dez. 1908: 98.
Oberkollwangen, 15. Februar 1909.

Zur Beurkundung:
Vorstand Vörcher. Rechner Bürkle.

Von Freitag früh ab und am Samstag bin ich mit einem Transport großer
hannoveranischer Säuerichweine
im Gasthof zum „Röfle“ in Calw. Kaufliebhaber sind eingeladen.
Fritz Wörn,
Schweinehandlung Herrenberg, Telefon 52.


